Leipziger Messe, schweizerische Textilmaschinenindustrie und deutsche Konkurrenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **36 (1929)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 4. 36. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1929

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon Hottingen 6800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Leipziger Messe, schweizerische Textilmaschinenindustrie und deutsche Konkurrenz. — Die französische Seidenindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den beiden ersten Monaten 1929. — Französisch-tschechoslowakischer Handelsvertrag. — Italienische Handelskammer für die Schweiz. — Seidenbörsen in Europa? — Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten. — Kanada. Anteil des Produktionswertes für zollbegünstigte Waren. — Industrielle Nachrichten: Die Schweizerische Textilmaschinenindustrie. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Februar 1929. — Schweiz. — Belgien. — Deutschland. — Holland. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Februar 1929. — Italien. — Rumänien. — Rohstoffe. — Ueber den Antrieb mechanischer Webstühle. — Rollenlager-Spindeln. — Neue Webketten-Anknüpfmaschine „Zehnder". — Das Uhrzeigerprinzip als Erkennungszeichen von fertigem Links- und Rechtsdraht. — Technische Streifzüge. — Das Färben der Azetatkunstseide. — Untersuchungen über die Einwirkung oxydativer Zusätze beim Bäuchprozeß. — Neues Verfahren zur Erhöhung der Affinität von Farbstoffen zu Baumwolle und andern Fasern. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Modeschau „Seiden"-Spinner. — Marktberichte. — Schweizer Mustermesse und Textilindustrie. — Internationale Mustermesse in Mailand. — Firmennachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Vereinsabend. Generalversammlung. Stellen.

Leipziger Messe, schweizerische Textilmaschinenindustrie und deutsche Konkurrenz.

An der raschen und auffallenden Entwicklung der Textilmaschinenmesse als Sonderschau der größten europäischen Messe hat die schweizerische Textilmaschinenindustrie ein besonderes Verdienst. Als vor einigen Jahren anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse eine besondere Kunstseiden-Ausstellung veranstaltet wurde, waren es hauptsächlich schweizerische Textilmaschinenfabriken, die ihre neuesten Apparate und Maschinen für die Verarbeitung der Kunstseide betriebsmäßig vorführten. Diese Beteiligung fiel auf. Man überlegte: wenn die schweizerischen Textilmaschinenfabriken unter großen Unkosten sich so zahlreich an der Technischen Messe in Leipzig beteiligen, so schätzen sie ohne Zweifel den Propagandawert der Messe recht bedeutend ein. In deutschen Fachschriften wurde ganz insbesondere darauf hingewiesen, daß, wo die schweizerischen Fabriken fast vollzählig erscheinen, die deutsche Industrie auf keinen Fall mehr fehlen dürfe. An der letztjährigen Messe waren denn auch eine ganze Reihe deutscher Konkurrenzfabriken mit ihren Maschinen vertreten; ebenso französische und englische Firmen. Einige Zahlen zeigen am besten den raschen Anstieg. Im Jahre 1926 benötigte die Textilmaschinenmesse etwa 800 m², im folgenden Jahre stieg die Fläche auf 1200 m², erfuhr im vergangenen Jahre einen weiteren Zuwachs auf ca. 1800 m², und an der diesjährigen Messe beanspruchten die Textilmaschinen mit rund 2500 m² fast die ganze Bodenfläche der Halle 8.

Unsere schweizerischen Textilmaschinenfabriken waren auch dieses Jahr wieder fast vollzählig vertreten. Man weiß, daß die ausländische Kundschaft die Leipziger Messe regelmäßig besucht, um die neuesten technischen Konstruktionen und Verbesserungen kennen zu lernen. Ueber die Beteiligung und die ausgestellten Maschinen unserer Industriegruppe schreibt der Schriftleiter der „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie" Leipzig C 1, Herr Dr. Ferd. Grautoff, in Nr. 12 der genannten Fachschrift:

„Eine Gruppe für sich bilden immer noch die schweizerischen Maschinenfabriken, die vor fünf Jahren dieser Leipziger Textilmaschinenmesse eigentlich erst die richtige breite Grundlage gegeben haben. An ihren Maschinen und Apparaten hat man daher Jahr für Jahr am besten die innere technische Entwicklung dieser Spezialmaschinen verfolgen können.

Die Apparate- und Maschinenfabriken Uster, vorm. Zellweger A.-G. in Uster-Zürich hatte eine Webketten-Zusammenknüpfmaschine, eine automatisch arbeitende Geschirreinziehmaschine und einen Blatteinziehapparat ausgestellt. Alles Maschinen von höchster technischer Vollendung und ganz besonders gesteigerter Wirtschaftlichkeit.

In der Sonderschau der Textilmaschinenfabrik Brügger & Co., Horgen-Zürich wurde besonders eine neue spindellose Revolver-Windemaschine beachtet, bei der alle toten Zeiten in Wegfall kommen.

Eine reiche Auswahl ihrer Hochleistungs-Webstühle für Seide und Kunstseide bot wieder die Textilmaschinenfabrik von Jakob Jaeggli & Cie., in Ober-Winterthur. Sie wurden alle im Betrieb vorgeführt und haben auch bei dieser Gelegenheit den alten Ruf dieser Firma von neuem zu festigen vermocht.

Drei ihrer leistungsfähigen Seidenwebstühle und eine neue Zettelmaschine zeigte die Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil. Die Zettelmaschine (mit Haspel von 4 m Umfang) ist mit einem neuartigen Meterzähler versehen.

Eine sehr sinnreiche, feinfühlige Kontrolleinrichtung, um die Kette am Kettbaum bis zum Ende in immer gleicher Spannung zu erhalten, zeigte ein von der Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger in Rüti-Zch. ausgestelltes Kettbaumgestell mit selbsttätiger Ketten-Ablaßvorrichtung. Auch ein neuer Einheitswebstuhl derselben Fabrik für Baumwolle, Wolle, Leinen und Jute begegnete größtem Interesse der fachmännischen Besucher.

Allein acht ihrer neuesten Modelle an Spul- und Windemaschinen führte die Textil-Maschinen-Fabrik Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach-Zürich vor. Auch hier waren wesentliche und praktische Verbesserungen zu konstatieren.

Mit schnellaufenden Bandwebstühlen und einem einschützigen Automatenwebstuhl sowie einem zweischützigen Buntautomaten bewies die A.-G. Adolph Saurer in Arbon auch auf dieser Messe ihre große Leistungsfähigkeit auf ihrem Spezialgebiet.

Mit ihren verbesserten Schaftmaschinen und einigen interessanten Spezialmaschinen für Sonderzwecke (Nameneinwebmaschinen) zeigte ferner die Firma Gebrüder Stäubli in Horgen-Zürich, welche Hochleistungen sich erzielen lassen, wenn man sich auf ein kleines Arbeitsgebiet konzentriert.

Eine der ersten schweizerischen Ausstellerfirmen der Textilmaschinenschau war die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen-Zürich. Sie war auch diesmal wieder mit einer Anzahl ihrer leistungsfähigen Vorbereitungsmaschinen für die Textilverarbeitung, besonders mit Spulmaschinen, vertreten."

Dies, kurz und sachlich, der Bericht des erwähnten, sehr bekannten Schriftleiters, der auch diesmal wieder der besonderen Verdienste der schweizerischen Maschinenfabriken um die Entwicklung der Textilmaschinenmesse gedenkt. Er hätte noch beifügen können, daß der Einwellenwebstuhl der Firma Saverio Brügger & Co., Webstuhlfabrik in Horgen, viel beachtet und von den Fachleuten mit großem Interesse studiert worden ist. Dieser Webstuhl, der sich durch wesentliche konstruktive Neuerungen auszeichnet, durch seinen ruhigen Gang auffiel und in der Praxis in kurzer Zeit vorzügliche Leistungen auswies, war neuerdings ein Beweis von der rastlosen Tätigkeit schweizerischer Konstrukteure.

Die deutsche Textilmaschinen-Industrie war dieses Jahr an der Messe recht zahlreich vertreten. Verschiedene rheinische und sächsische Großfirmen hatten ihre Erzeugnisse zum ersten Mal ausgestellt. Da ferner auch eine Reihe französischer und englischer Firmen die Messe mit ihren Erzeugnissen beschickt hatte, bot sich allen Fachleuten eine Textilmaschinenschau von großer Reichhaltigkeit, die zu vergleichenden und kritisch abwägenden Beobachtungen reiche Gelegenheit gab. Leider mußte dabei der absolut neutrale, in keiner Weise beeinflußte Beobachter die Wahrnehmung machen, daß **verschiedene deutsche Textilmaschinenfabriken sich nicht gescheut haben, schweizerische Erzeugnisse fast getreu nachzuahmen.** Es war bisher sowohl in der deutschen als auch in der schweizerischen Textilmaschinenindustrie ein ungeschriebenes Gesetz, die Erzeugnisse der Konkurrenz als Wertfaktor geistigen Schaffens und Strebens zu achten. Jeder Konstrukteur, jeder Laie sogar weiß, daß eine Maschine nicht das Ergebnis müheloser Arbeit, sondern das Produkt angestrengter geistiger Tätigkeit ist und in den meisten Fällen eine Unsumme von Gedanken und Ideen verkörpert, die sehr oft erst nach jahrelangen Versuchen, Abänderungen, Verbesserungen und Prüfungen zum erstrebten Ziele führten. Aus solchen Ueberlegungen heraus achtete jeder Konstrukteur, der seinen Namen und den guten Ruf seiner Firma nicht in Mißkredit bringen wollte, die Arbeit der Konkurrenz. Diese loyale Konkurrenz wirkte anregend und befruchtend; den Nutzen davon hatte die Textilindustrie, weil durch die verbesserten Maschinen ständig die Qualität der Erzeugnisse gehoben wurde. Die Tatsache, daß die schweizerischen Textilmaschinen zufolge ihrer Qualität und vorzüglichen Leistungsfähigkeit im Auslande seit Jahrzehnten an führender Stelle stehen, verlockte manchen Konstrukteur zu Nachahmungen. Italienische, französische und auch englische Firmen haben seit längerer Zeit mit mehr oder weniger Erfolg solche Wege beschritten; die deutsche Konkurrenz aber ging bisher auch eigene Wege. Wenn aber, wie dies auf der Leipziger Messe beobachtet werden konnte, und uns in verschiedenen Zuschriften bestätigt wird, nun auch bisher angesehene deutsche Textilmaschinenfabriken bis in die Einzelheiten gehende Kopierarbeit leisten, und an der Messe als eigene Schöpfungen auszustellen wagen, so muß ein derartiges unwürdiges Vorgehen an den Pranger gestellt werden. Die Tatsache, daß nicht etwa nur irgendwelche deutsche Firma irgendwelche schweizerische Maschine nachgeahmt hat, sondern daß **eine Reihe deutscher Firmen verschiedene typisch-schweizerische Erzeugnisse genau kopierten, mahnt zum Aufsehen.**

So wurden von zwei verschiedenen deutschen Firmen die Seiden- und Baumwollwebstühle einer schweizerischen Textilmaschinenfabrik in so auffälliger Weise nachgebildet, daß auch der Nichtfachmann stutzig wurde; eine andere Firma konstruierte nach dem neuesten Modell einer schweizerischen Fabrik eine Vorbereitungsmaschine; wieder eine andere im rheinischen Industriegebiet, die sich führend nennt, kopierte einen Spulmaschinentyp genau nach schweizerischem Vorbild.

Dies einige Beispiele. Wir sehen für heute davon ab, die Namen dieser Firmen, die sich nicht schämen, zu ernten wo sie nicht gesät haben, zu nennen. Nach allgemein geltendem Recht wird ein solches Vorgehen als geistiger Diebstahl bezeichnet. Daß deutsche Maschinenfabriken diesen Weg einschlagen, dürfte selbst in der deutschen Industrie als unwürdige Schmutzkonkurrenz verurteilt werden. Wenn es sich nur um einen Einzelfall handeln würde, so würde man davon kaum Notiz nehmen. Nachdem aber schweizerische Pionierarbeit in der geschilderten Art und Weise ausgebeutet wird, müssen solche Vorfälle der breiten Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden, denn sie sind **der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der schweizerischen Textilmaschinen.** Für die kopierenden Konstrukteure aber sind sie ein Armutszeugnis, ein Eingeständnis ihrer Schwäche und Rückständigkeit.

Die ausländische Kundschaft unserer schweizerischen Textilmaschinenfabriken wird sich durch solche Manöver nicht beeinflussen lassen. Nein, im Gegenteil, sie wird sich freuen, schweizerische Maschinen zu besitzen und auch fernerhin schweizerische Maschinen anschaffen, denn auf der Leipziger Messe des Jahres 1929 bestätigte die Kopierarbeit namhafter deutscher Textilmaschinenfabriken, **daß schweizerische Textilmaschinen an allererster Stelle stehen und als Qualitätserzeugnisse einer hochentwickelten Industrie führend sind.** -t-d.

* * *

Von dem technischen Leiter einer Seidenstoffweberei wird uns noch folgender Bericht übermittelt:

Schon bei Ankunft in der Bahnhofhalle ersieht man die gute Organisation der alten Messestadt.

In der Textilmaschinenhalle kommt die Reichhaltigkeit der verschiedenen Maschinen für die Seidenweberei in Betracht. 18 Webstuhlfabrikanten haben ihre Produkte ausgestellt. Vom einfachen glatten Stuhl bis zum komplizierten Automaten sieht man dieselben im Betrieb, sei es nun der Einwellenstuhl oder Automat mit Bobinen- oder Schützenauswechslung. Allgemein wurde der französische Rundwebstuhl System Jabouley bewundert, der allerdings bis heute nur für Taffetgewebe in Frage kommt, für Seide aber noch bedeutende Aenderungen benötigt. Dieser Stuhl, der von der Vertreterfirma Vock & Fleckenstein in Zürich vorgeführt wurde, stellt die heutige Weberei gänzlich auf den Kopf, da er bedeutend weniger Platz benötigt und auch mehr Stühle von der Arbeiterin besorgt werden können. Ein weiterer Ausbau sichert dieser Maschine eine Zukunft, die heute noch nicht festgestellt werden kann. Ein weiterer Anziehungspunkt war der Gablerstuhl ohne Schützen, der aber auch für Seide noch nicht in Frage kommt. Dieser Stuhl weist neuerdings wesentliche Verbesserungen auf. Der Einwellenstuhl System Brügger-Horgen, eine vollständige Abweichung vom heutigen Stuhltyp, zeichnet sich durch seinen ruhigen Gang aus. Die übrigen Stuhlsysteme weisen mehr und weniger Vorteile gegen früher aus und sieht man, daß kein Konstrukteur stille steht.

Auch in den Vorwerkmaschinen kommt die Reichhaltigkeit zum Ausdruck. Die Winderei ist vertreten mit verschiedenen spindellosen Maschinen, besonders geeignet für Kunstseide; ferner Windemaschinen mit Spindeln für Seide, Baumwolle, Wolle usw. Die Spulmaschinen zeichnen sich durch präzise Fadenspannungen aus. In Zettelmaschinen bringt Benninger A.-G. eine Neuerung in seiner Meterablesung und präsentiert sich diese Maschine am hervorragendsten. In Schaftmaschinen sieht man die Fabrikate von Gebr. Stäubli & Co. und der Maschinenfabrik Rüti an bekannt bewährter Stelle. Im Motorantrieb gibt es eine Unmenge von Variationen, sei es mit Zahnritzel, Kuppelung etc., so daß einem bei Bedarf die Wahl schwer wird. Die verschiedenen Einziehmaschinen bedürfen teilweise noch der Verbesserung.

Dem Schreiber dieser Zeilen fiel am meisten auf, daß die schweizerischen Maschinen durch ihre starke Bauart überragen und hinsichtlich Konstruktion an führender Stelle stehen. Mit Bedauern mußte man feststellen, daß einzelne schweizerische Maschinen von der deutschen Konkurrenz fast genau kopiert worden sind und somit ihre Ersteller um jahrelange Arbeit betrogen wurden.

Ein Rundgang durch die verschiedenen Messehallen zeigt sehr viel Interessantes. Jeder Webereifachmann sollte einmal eine Leipziger Messe besuchen, er kehrt mit reichen Eindrücken wieder an sein Arbeitsfeld zurück. B.